Nr. 358. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Sonnabend, 1. August 1896.

Verantwortlicher Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 1. August. Der Kaiser ist gestern Abend gegen 8 Uhr mittels Sonderzugs auf Bahnhof Wilhelmshöhe eingetroffen und wurde dort von der Kaiserin und den kaiserlichen Prinzen empfangen. Die Vertreter der Behörden waren auf dem Bahnhof erschienen. Die Majestäten begaben sich dann im offenen Wagen nach dem Schloß, von begeisterten Hochrufen einer zahlreichen Menge begrüßt.

— Wie bereits mitgetheilt, ist der bei der Ostafrikanischen Plantagengesellschaft angestellte Pflanzungsleiter Friedrich Schröder wegen der von ihm verübten Gewaltthätigkeiten von dem kaiserlichen Gericht in Tanga zu fünfzehn Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. Angesichts dieses Urtheils bedarf es keines Beweises mehr, wie thöricht die der deutschen Kolonialpolitik im Allgemeinen auf die ersten Enthüllungen hin gemachten Vorhaltungen waren. Die Höhe der erkannten Strafe und die Schnelligkeit des Verfahrens sind im Gegentheil ein unwiderleglicher Beweis für die straffe Ordnung in den deutschen Kolonien. Man mag eine zweite afrikanische Kolonie nennen, wo unter so schwierigen örtlichen Verhältnissen wie in Deutsch-Ostafrika ohne Ansehen der Person und ohne Rücksicht darauf, daß der Thäter ein Weißer und Deutscher war, so prompt Recht gesprochen wird.

Die „Voss. Ztg." schreibt zu dem Erkenntniß: Erwägt man, daß Leist und Wehlan nur disziplinarrechtlich, nicht strafrechtlich bestraft worden sind, jener allerdings mit der höchsten zulässigen Disziplinarstrafe, der Amtsentsetzung, dieser gar nur mit einer geringfügigen Geldstrafe, so wird man aus dem gegen Schröder ergangenen Urtheilsspruch folgern müssen, daß die von ihm begangenen Verbrechen geradezu ungeheuerlich sein müssen. Bisher liegt nichts als der bloße Urtheilsspruch gegen Schröder vor. Man weiß nicht, wegen welcher besonderen Verbrechen er angeklagt und verurtheilt wurde. Die erst in Monatsfrist eingehenden schriftlichen Berichte werden hierüber Aufschluß geben. Auf alle die unlauteren Personagen aber, die in amtlicher oder nichtamtlicher Eigenschaft in den Kolonien thätig sind und ihre Stellung mißbrauchen, um an den Schwarzen als Spielbällen ihrer Launen ihre Lüste und Begierden zu befriedigen, wird das Urtheil in dem Prozeß Schröder gewiß eine heilsame Wirkung ausüben.

— Verschiedene Blätter lassen sich melden, daß das Kanonenboot „Iltis" vor seinem Untergange mehrere Stunden steuerlos gewesen sei, bis es an der felsigen Küste an einem Riff zerschellt wurde. Diese Meldung ist ganz danach angethan, völlig falsche Vorstellungen über den Untergang des kleinen Kriegsfahrzeuges an den Gestaden der Schantung-Halbinsel aufkommen zu lassen; denn das Wort „steuerlos" muß darauf schließen lassen, daß der „Iltis" vor der Katastrophe ohne Steuer — also ein Wrack — in den entfesselten Elementen getrieben habe. Eine derartige Meldung ist aber bis jetzt noch nicht an der zuständigen Stelle eingegangen. Natürlich ist das von dem Taifun gefaßte Kanonenboot nur mit einer Wasserverdrängung von 489 Tonnen — unsere größeren Kreuzer haben das zehn- und fünfzehnfache Deplacement — ein Spielball der Wogen geworden, zumal da es durch den einsetzenden Orkan aus Osten von Stunde zu Stunde der gefährlichen Küste näher zugetrieben wurde, die kleine Maschine des Schiffes von nur 340 indizirten Pferdekräften dem entfesselten Elemente keinen Widerstand entgegensetzen konnte, und die Strömung in der Nähe der Küste von Stunde zu Stunde mächtiger wurde. Nur in bildlichem Sinne könnte der „Iltis" also steuerlos genannt werden. Zunächst werden jetzt die geretteten 11 Mann des „Iltis" einzeln durch den zur Stunde bereits auf der Unfallstätte eingetroffenen Chef der Kreuzerdivision, Kontreadmiral Tirpitz, an Bord des Panzerschiffes 2. Klasse „Kaiser" über die letzten Stunden des Schiffsbruchs zu Protokoll vernommen werden. Und zweifellos wird dann die Marineverwaltung bei der Größe des Unfalls amtlich eine genaue Darstellung des Untergangs oder besser der „Strandung" des Kanonenboots erfolgen lassen, soweit sich der Vorgang überhaupt nach den Aussagen in allen Einzelheiten wird feststellen lassen. So viel kann aber schon heute als sicher angenommen werden, daß der Schwerpunkt der ganzen Katastrophe in dem Umstande zu suchen ist, daß der „Iltis" sich bei dem einsetzenden Orkan (Taifun) in der Nähe des Landes befand; denn trotz der Kleinheit des Schiffes darf angenommen werden, daß das Kanonenboot den entfesselten Elementen des Wirbelsturmes Stand gehalten hätte, wenn es sich im offenen Wasser, d. h. von der Küste weit entfernt, befunden hätte. Die Tüchtigkeit des Kommandanten Kapitänlieutenants Braun und seiner Offiziere läßt annehmen, daß sie das Schiff durchaus sachgemäß geführt haben werden. In der Nähe der Küste erweist sich aber jede menschliche Macht, dazu noch an Bord eines kleinen Schiffes, der verheerenden Wucht des Sturmes und der Gewalt der Wogen gegenüber als unzureichend. Unsere kleinen Schiffe in den chinesischen Gewässern haben Befehl, stets Nachrichten über die Witterungsverhältnisse der nächsten meteorologischen Stationen einzuziehen, ehe sie über See gehen. Kapitänlieutenant Braun wird diese Vorsichtsmaßregel nicht übersehen haben. Es darf somit nur angenommen werden, daß der Taifun mit rasender Schnelligkeit einsetzte, indem er sich von Osten her der chinesischen Küste näherte. Unsere Marineverwaltung ist aber gezwungen, in den chinesischen Gewässern kleine und flachgehende Kriegsfahrzeuge stationirt zu halten, da diesen die Aufgabe zufällt, die Küstenplätze zu besuchen, die nur einen niedrigen Wasserstand haben, oder von der Flußmündung der chinesischen Ströme aus bergauf zu gehen, um auch im Binnenlande die deutsche Flagge zeigen zu können. Aus diesem Grunde wird auch der Ersatz für den „Iltis" nur wieder ein Kanonenboot oder ein Kreuzer 4. Klasse sein. Auch die übrigen europäischen Staaten halten an den chinesischen Küsten außer größeren Schiffen einige kleine Fahrzeuge unter der Flagge, welchen dieselbe Aufgabe zufällt, wie unserem früheren „Wolf", dem „Iltis" oder dem Kreuzer 4. Klasse „Cormoran". Das Ersatzschiff für den „Iltis" ist indessen noch nicht bestimmt.

— Es ist zweifellos, daß die Vermögensverhältnisse der 31 Versicherungsanstalten für die Invaliditäts- und Altersversicherung durchaus verschieden sind. Während einige im Laufe der 5½ Jahre, in denen das Gesetz über die Invaliditäts- und Altersversicherung in Kraft besteht, ganz erkleckliche Summen angesammelt haben, sind andere nicht in der Lage gewesen, zu einem größeren Vermögensstande zu gelangen, als im Gesetze vorgeschrieben ist. Diese Verschiedenheit der Vermögensbestände würde jedoch keinen Anlaß zu öffentlichen Betrachtungen geben, wenn nicht gar ein paar Anstalten vorhanden wären, die nicht einmal die vom Gesetze vorgeschriebenen Summen gesammelt haben. Im Unterschiede von der Unfallversicherung, bei welcher das sogenannte Umlagesystem für die Deckung der Kosten zur Anwendung kommt, ist für die Invaliditäts- und Altersversicherung das modifizirte Kapitaldeckungsverfahren gewählt, bei welchem die Kapitalwerthe der jährlich entstehenden Renten für einen Zeitraum von zehn Jahren mit den Rentensummen, Verwaltungskosten u. s. w. zusammen aufgebracht werden. Bei der Ausarbeitung des Gesetzes hat man Berechnungen über die ungefähre Höhe der hieraus erwachsenden Verpflichtungen veranstaltet und auf Grund derselben die wöchentlichen Beiträge für die vier verschiedenen Lohnklassen gesetzlich normirt. Für die weitaus größte Mehrzahl der Versicherungsanstalten haben sich die Beitragshöhen des Gesetzes durchaus bewährt, bei einzelnen, wie Ostpreußen und Niederbaiern, haben sie jedoch nicht genügt. Und wenn diese Anstalten auch nicht, wie in der letzten Tagung im Reichstage behauptet wurde, bankerott sind, so ist doch nicht zu leugnen, daß sie mit den jetzt erhobenen Beiträgen ihren gesetzlichen Verpflichtungen nicht nachkommen. Es wirft sich bei dieser Sachlage von selbst die Frage auf, wie dem abzuhelfen ist. Ob es jetzt schon angezeigt wäre, durch Aenderung des Gesetzes eine Abhülfe zu schaffen, muß, da noch nicht einmal die erste zehnjährige Periode zu Ende gegangen ist, mindestens zweifelhaft erscheinen. Zur Erwägung dieser Frage würde sich beim Ablauf der Periode, also im Jahre 1900, Gelegenheit bieten. Hingegen würden die Anstalten gut thun, zunächst einmal zu untersuchen, ob es nicht möglich wäre, durch die Wahl einer anderen Beitrags-Einziehungsart, durch Vermittelung der Krankenkassen, Gemeindebehörden oder besonderen Hebestellen, die eingehenden Beitragssummen zu erhöhen. Wird auch dadurch nicht die vom Gesetze vorgeschriebene Vermögenshöhe erreicht, so bietet das jetzige Gesetz schon insofern die Handhabe zur Abhülfe, als es den einzelnen Versicherungsanstalten überläßt, auch innerhalb der ersten zehn Jahre selbstständig mit einer Aenderung der Beitragshöhe vorzugehen. Natürlich wird man sich hierzu in der Richtung auf Erhöhung nur im äußersten Nothfalle entschließen, jedoch giebt es, falls die bisherigen Bestimmungen nicht umgestaltet werden, kaum ein anderes Mittel, das Erfolg verspricht.

— Der vortragende Rath im Ministerium für Handel und Gewerbe Geheimer Oberregierungsrath Dr. Sieffert und der vortragende Rath im Reichsamt des Innern Geheimer Oberregierungsrath Dr. Wilhelmi sind, wie die „Post" meldet, vom Minister für Handel und Gewerbe Brefeld beauftragt worden, als Kommissare der Regierung der Generalversammlung der Bäckerinnungen Deutschlands in Breslau in den Tagen vom 17. bis 19. August beizuwohnen, um die vom Bundesrath erlassene Verordnung betreffs des Maximalarbeitstages im Bäckereigewerbe, die, wie bereits gemeldet, auf der Tagesordnung dieser Versammlung steht, zu vertreten. Man erwartet, daß auch die Frage der Organisation des Handwerks in dieser Versammlung eine hervorragende Rolle spielen wird, so daß die Regierungskommissare Gelegenheit finden dürften, sich auch über die Wünsche des Bäckergewerbes in dieser Frage genau zu unterrichten.

Köln, 31. Juli. Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Berlin: Die Auslassung der „Times", welche sich gegen den Eventualantrag einer Blokade Kretas wendet und skeptische Ansichten über die Wirksamkeit des europäischen Konzerts zum Ausdruck bringt, scheint die Auffassung des englischen Kabinets wiederzugeben. Bisher hatte die Einigkeit aller Mächte der kretensischen Frage einen großen Theil ihres gefährlichen Charakters genommen. Von dem Augenblicke an, wo diese Einigkeit durch Absonderung Englands unterbrochen wird — und man kann annehmen, daß dies geschehe — wird eine neue Lage geschaffen, deren weitere Entwickelung einstweilen noch nicht zu übersehen ist.

Schweiz.

Zürich, 31. Juli. Die sozialistische Vereinigung der in der Schweiz lebenden Italiener hielt heute Nachmittag eine Versammlung ab, an welcher ungefähr 1500 Italiener theilnahmen. Die Versammlung nahm eine Entschließung an, in welcher sie sich gegen die Messerhelden ausspricht und sich mit den Arbeitern der übrigen Länder solidarisch erklärt.

Frankreich.

Armer Dr. Sigl! Rochefort hat ihn nun geschlagen. Er hat eben einen Schimpf-Rekord erreicht, der ihn zum Meister-Schimpfer der Welt stempelt. Die Anwesenheit von Li-Hung-Tschang in Frankreich gab den Anlaß zu der Glanzleistung. Rochefort begrüßt den chinesischen Staatsmann in der berühmten französischen Höflichkeit und Gastfreundschaft wie folgt:

„In Saint-Etienne haben wir Franzosen bekanntlich eine Waffenfabrik. Lächerliche Geheimnißkrämerei herrscht innerhalb derselben und in weitem Umkreise. Kein Zivilist kommt hinein, selbst der Bürgermeister von Saint-Etienne nicht, selbst der Präfekt nicht. Nur Militärs kommen hinein, einschließlich der preußischen Spione, die jedenfalls da beschäftigt sind — denn wo wären sie nicht? Außer der französischen und der deutschen Kriegsverwaltung weiß also bis jetzt Niemand etwas von Saint-Etienne. Dem Haufen von Verbrechern, die hirnlos ein so großes Land, wie Frankreich es selbst ohne Elsaß-Lothringen noch immer ist, seit 25 Jahren zu Grunde zu richten suchen, genügt das offenbar nicht. Und so haben sie das schlitzäugige Ungethüm, vor dem seit einigen Wochen ganz Europa auf dem Bauche rutscht, auch in das Allerheiligste Frankreichs hineingeführt und in die tiefsten Geheimnisse eingeweiht, die sonst selbst französischen Präfekten nicht gezeigt werden. In der Begleitung des gelben Reisfressers befand sich ein Haufe von Kerlen mit Zuchthausgesichtern, die ihre ungeputzten Nasen in alles hineinsteckten und mit ihren schmutzigen Fingern an allem herumfühlten. Wer bürgt uns dafür, daß hinter diesen als Chinesen maskirten Scheusalen nicht einige der geriebenen Offiziere jener Armee steckten, die das Oberhaupt der chinesischen Diebesbande als „die beste der Welt" bezeichnet hat? Aber selbst wenn das nicht der Fall sein sollte — wahrscheinlich wissen die Preußen ohnehin schon alles —, welchen Grund haben wir, uns an dem Bauchrutschen vor dem halbwilden Asiaten zu betheiligen? China kauft fast Alles in Deutschland, China bezieht seine Instruktoren, seine Ingenieure, seine Lehrer aus Deutschland, und nach dem Besuche, den der chinesische Oberspitzbube jetzt in Berlin gemacht hat, werden die schlitzäugigen Barbaren wahrscheinlich noch viel mehr aus Deutschland beziehen als früher. Ein junger Kaiser mit energischen Manieren, der in glänzender Uniform mit einem Adler auf dem Helm an der Spitze glänzender Truppen reitet, mit donnernder Stimme selbst kommandirt, mit dem Säbel in der Faust auf hohem Roß den Vorbeimarsch anführt, das alles imponirt dem Chinesen tausendmal mehr, als in Frankreich ein altes Gigerl mit weißen Gamaschen und Monocle, das im Frack faul und gleichgültig dasteht, wenn die Truppen in der Hitze schwitzend vorbeimarschiren. Wenn man auf den Chinesen hätte Eindruck machen wollen, so hätte man den alten französischen Prunkautomaten während der Anwesenheit der asiatischen Pagode in das heimlichste Gemach des Elysee — man wird ahnen, welches ich meine — einsperren und dem Chinesen einen flotten General als Präsidenten zeigen sollen. Auf ein paar Lügen mehr oder weniger kommt es ja doch nicht an. Aber freilich — woher den General nehmen? Man hätte den Mann wieder ausgraben müssen, der auf dem Kirchhof von Brüssel den ewigen Schlaf schläft, denn mit Mammut, dessen Bauch wie ein Vorgebirge aus der Front herausragt, und den unsere Staatsverderber als Höchstkommandirenden von Paris behalten, um unsere Armee zu diskreditiren, kann man dem magern Chinesen nicht imponiren. „Der hätte die Japaner auch nicht geschlagen!", wird der Chinese gedacht haben, als er dieser grotesken Gestalt ansichtig wurde. Mit Einem Wort: je schneller das chinesische Ungeheuer abreist, desto besser ist es für die französische Industrie. Was er hier sieht, kann ihm nicht imponiren!"

England.

London, 31. Juli. Wie die „London Gazette" meldet, verlieh die Königin dem Prinzen Karl von Dänemark das Großkreuz der Militärklasse des Bath-Ordens.

London, 31. Juli. Unterhaus. Staatssekretär des Innern Sir M. White Ridley erklärt, nach Erwägung aller Umstände habe er es für seine Pflicht gehalten, Jameson und Genossen der Gnade der Königin zu empfehlen, sodaß dieselben als Strafgefangene erster Klasse behandelt werden. Bailey fragt an, was das Kriegsamt betreffs der Offiziere, welche sich an dem Einfall in Transvaal betheiligt hatten, gegen welche jedoch nicht in dem Prozeß gegen Jameson verhandelt wurde, zu veranlassen beabsichtige. Der Parlamentssekretär des Kriegsamtes Brodrick erwidert, er könne keine Antwort geben, weil die Frage noch erwogen werde. — Bei der Debatte über den Ausgabe-Etat des Handelsamts erklärt der Präsident des Handelsamts Ritchie betreffs der Frage über die Einfuhr der in Gefängnissen angefertigten Waaren, der Schriftwechsel mit den auswärtigen Regierungen könne noch nicht vorgelegt werden, weil Deutschlands Antwort noch nicht eingegangen sei. Wenn jedoch die Unterhandlungen mit den auswärtigen Regierungen diesem Handel Einhalt thun würden, so würde die Regierung eine entsprechende Vorlage einbringen.

London, 31. Juli. In der heutigen Sitzung des internationalen Sozialistenkongresses verbreitete die Mehrheit der französischen Delegirten eine Erklärung, welche die Minderheit des gewaltsamen Fortschleppens eines Aktenbündels betreffend Mandate und betrügerischen Vorgehens beschuldigt. Der Kongreß nahm den Bericht des Unterrichtsausschusses an, worin ausgeführt wird, es sei Pflicht der Staatsverwaltung, jedem Bürger durch Befreiung von den Schulgebühren und durch freien Unterhalt der Schüler die Möglichkeit einer vollständigen Erziehung vom Kindergarten an bis zur Universität zu ermöglichen. Der Bericht beantragt ferner, das Alter der Kinder, in welchem sie vom Schulbesuch befreit werden, auf 16 Jahre zu erhöhen und untersagt die Beschäftigung von Personen unter 18 Jahren in ungesunden Betrieben oder in Nachtarbeit oder länger als 24 Stunden in einer Woche bei obligatorischem Besuch der Fortbildungsschulen. Des weiteren empfiehlt der Bericht Gleichförmigkeit in der Fabrikgesetzgebung aller Industrieländer mittelst internationalen Abkommens und erklärt, die verschiedenen Regierungen hätten in diesem Punkte die von ihnen in der Berliner Konferenz von 1891 eingegangenen Verpflichtungen noch nicht erfüllt, besonders erlaube die englische Regierung noch immer die Beschäftigung von elfjährigen Kindern. Zum Schluß verlangt der Bericht Regelung der Haus- und der Fabrikarbeit.

Rußland.

Ein das Unglück auf dem Chodynski-Felde betreffender Ukas des Zaren an den Senat ist am 29. Juli erschienen; derselbe lautet:

„Tief betrübt durch das schwere Unglück vom 18./30. Mai dieses Jahres in Moskau auf dem Chodynski-Felde und über den Tod vieler unserem Herzen theurer Unterthanen, haben Wir es für nothwendig erachtet, nach Möglichkeit das Schicksal der hinterbliebenen Wittwen und Waisen sicherzustellen. Warm alles zu Herzen nehmend, was dieses traurige Ereigniß betrifft, haben Wir es für nöthig erachtet, persönlich die in dieser Sache geführten Untersuchungsakten durchzusehen und jetzt sorgfältig die durch diese Untersuchung aufgeklärten Umstände erwägend, es für gut befunden, die Sache nicht den gerichtlichen Weg gehen zu lassen, sondern dieselbe durch Unsere unmittelbare Macht zu entscheiden. Nachdem Wir uns überzeugt haben, daß die Ursache des Unglücks darin zu suchen ist, daß die Moskauer Behörden nicht rechtzeitig die nothwendigen Maßregeln zur Leitung der Volksmassen ergriffen hatten, und nachdem Wir daraufhin den interimistischen moskanischen Oberpolizeimeister ohne sein Gesuch gänzlich aus dem Dienste entlassen, befehlen Wir den Ministern des Hofes und des Innern, bezüglich der anderen Beamten, welche der Vernachlässigung des Dienstes schuldig sind, andere von Uns bezeichnete Strafmaßregeln zu ergreifen, welche den konstatirten Unterlassungen entsprechen."

In einem zweiten Ukas heißt es:

„Nachdem Wir persönlich die anläßlich des Unglücksfalles in Moskau zusammengestellten Untersuchungsakten durchgesehen, haben Wir zu unserem größten Leidwesen ersehen, daß das Bestreben unserer Beamten, sich eine ihnen nicht zukommende Bedeutung beizumessen, unter ihnen eine Rivalität hervorrief, deren Folge das Fehlen gegenseitiger Unterstützung war. Indem Wir ähnlichen Bestrebungen ein Ende zu machen wünschen, befehlen Wir allen Ministern, allen Oberdirigirenden der einzelnen Ressorts, allen Generalgouverneuren, ihren Handlungen und Befehlen eine einheitliche Richtung zu geben und dafür zu sorgen, daß die ihnen untergebenen Personen unter sich nicht rivalisiren, sondern sich gegenseitig unterstützen zum Nutzen des Dienstes."

Stapellauf des SS. „Friedrich der Große".

* **Stettin**, 1. August.

Auf der Werft des „Vulkan" lief heute Mittag der erste der beiden dort für Rechnung des „Norddeutschen Lloyd" in Bremen in Bau gegebenen Doppelschrauben-Schnelldampfer glücklich vom Stapel. Eine nach Tausenden zählende Menschenmenge war hinausgeströmt, um dem prächtigen Schauspiel beizuwohnen und die Oder war längs der Werft besät mit Dampfern und Booten aller Art. Die hier anwesenden Mitglieder des Aufsichtsrathes und der Direktion des „Vulkan" waren vollzählig erschienen. Die Taufe vollzog Frl. Achelis, Tochter des Vizepräsidenten des „Norddeutschen Lloyd". Mit klarer, weithin vernehmbarer Stimme sprach die junge Dame folgende Worte:

„Das Schiff, welches jetzt seinem Element übergeben werden soll, ist das erste einer großen Klasse von Passagier- und Frachtdampfern, zugleich das größte, welches bisher auf einer deutschen Werft erbaut wurde. Es ist bestimmt den Namen eines Fürsten zu tragen, dessen Ruhm mit goldenen Lettern verzeichnet steht in den Blättern der Geschichte, den Namen des gewaltigen Herrschers, welcher dem Staate der Hohenzollern den Weg bahnte zu nie geahnter Größe. Möge das Schiff dem Namen, welchen es fortan tragen wird, Ehre machen zum Ruhme der deutschen Flagge, zum Ruhme des deutschen Handels und zum Ruhme des „Norddeutschen Lloyd!" Mit diesem Wunsche taufe ich diesen Dampfer:

„Friedrich der Große."

Die Champagnerflasche zerschellte am Bug des gewaltigen Schiffes und gleich darauf setzte sich der Koloß langsam in Bewegung, um sicher und majestätisch in die Fluth zu gleiten. Hochauf spritzte das Wasser, als die beiden mächtigen Anker vom Bug des Dampfers in die Tiefe rasselten, und ein kräftiges dreifaches „Hurrah" begrüßte das neugeschaffene jüngste Glied unserer deutschen Handelsflotte.

Nachstehend lassen wir eine ausführliche Beschreibung des Schiffes folgen:

Das Schiff ist das größte und schwerste der bis jetzt in Deutschland vom Stapel gelassenen Schiffe und wird hinsichtlich seiner Abmessungen überhaupt nur von wenigen Schiffen übertroffen.

Seine Hauptdimensionen sind folgende:

Länge über Steven in der Wasserlinie	160,1 Meter	=	525' engl.,
Breite	18,3 „	=	60' „
Tiefe	11,58 „	=	38' „

es übertrifft somit den größten deutschen bisher in Fahrt befindlichen Dampfer, den Schnelldampfer „Fürst Bismarck", welcher im Jahre 1891 gleichfalls vom „Vulkan" gebaut wurde um 22½ Fuß in der Länge und 2½ Fuß in der Breite. Das Ablaufsgewicht dieses mächtigen Schiffes betrug etwas über 6000 Tonnen während der „Fürst Bismarck" nur 5200 Tonnen beim Stapellauf wog. SS. „Friedrich der Große" ist aus bestem Stahlmaterial der höchsten Klasse des „Germanischen Lloyd" als Vierdeckschiff gebaut, mit einem sich über die ganze Schiffslänge erstreckenden doppelten Boden versehen und durch 12 bis zum Oberdecke reichende Querschotte so getheilt, daß selbst beim Volllaufen von 2 benachbarten Abtheilungen ein Sinken des Schiffes ausgeschlossen ist. Die Takelung wird die eines Schooners mit stählernen Pfahlmasten sein. Das Schiff besitzt bis zum Oberdeck 4 durchlaufende Decks; oberhalb des Oberdecks sind im mittleren Theil des Schiffes auf eine Länge von 80 Meter noch drei Decks: Brücken-, Promenaden- und Sonnendeck; hinten eine 25 Meter lange Poop, vorne eine 21 Meter lange Back erbaut. Alle für den Aufenthalt der Passagiere 1. und 2. Klasse bestimmten Räume befinden sich innerhalb der Aufbauten auf dem Oberdeck, nur diejenigen für die Zwischendeckspassagiere sind darunter angeordnet. Es können im Ganzen 280 Passagiere 1. und 2. Klasse und 640 Zwischendeckspassagiere untergebracht werden. Rauch- und Damenzimmer 1. Klasse befinden sich auf dem Promenadendeck; die Speisesalons 1. und 2. Klasse, sowie Damen- und Rauchzimmer 2. Kl. sind auf dem Brückendeck erbaut und gewähren so einen äußerst angenehmen und luftigen Aufenthalt. Alle Kammern sind bequem und wohnlich eingerichtet. Alle Wirthschaftsräume sind in zweckentsprechender Weise angeordnet; eine erste Küche und 2 Dampfküchen, große Bäckerei, 2 Patent-Backofen, 1 Destillirapparat, 2 Pantries, zahlreiche Kloset- und Baderäume sind vorgesehen und überall die neuesten Verbesserungen berücksichtigt. Das Schiff kann schon bei 26' Tiefgang ca. 8500 Tonnen Zuladung nehmen. Für das Einnehmen der Ladung sind in jedem Deck 8 Ladeluken mit 8 Dampfwinden und 8 Ladekrähnen vorgesehen. Gut isolirte Kühlräume von 75 Kbm. Inhalt, sowie ein Eiskeller für 25 Kbm. Natureis sind für den Schiffsgebrauch eingebaut; außerdem werden große Kühlräume zum Transport frischen Fleisches vorgesehen. An Booten führt das Schiff 14 Rettungsboote nach Francis Patent und 6 halbklappbare Rettungsboote. 2 Maschinen von zusammen 7000 indizirten Pferdekräften sollen dem Schiffe eine Geschwindigkeit von 14 Knoten verleihen. Die Maschinen werden als vierfache Expansionsmaschinen mit Ausbalancirung nach dem System Schlick hergestellt. Den Dampf liefern 5 Doppel- und 2 Halbkessel, welche in 2 durch wasserdichte Querschotte getrennten Gruppen aufgestellt sind; jede Gruppe hat einen besonderen Schornstein. Alle Räume des Schiffes werden elektrisch beleuchtet; es sind zu dem Zwecke 650 elektrische Lampen von je 25 Normalkerzen an Bord vertheilt, welche von 3 im Maschinenraum aufgestellten Dampfdynamomaschinen gespeist werden. Komplett ausgerüstet und beladen besitzt das Schiff ein Deplacement von 18 000 Tonnen. Die gesamte Besatzung besteht aus 170 Mann.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 1. August. Seitens der Stettiner Straßenbahn sind die Arbeiten zur Umwandlung in elektrischen Betrieb im vollen Gange, diese Arbeiten sind sehr umfangreich und haben auch wiederholte Verkehrsstörungen im Gefolge, denn streckenweise können die Geleise nicht benutzt werden. Dies läßt sich nicht ändern, doch wäre es wünschenswerth, daß auch hierbei in sofern Rücksicht auf das Publikum genommen würde, daß die Direktion die Kondukteure anweisen möchte, die einsteigenden Fahrgäste aufmerksam zu machen, wenn eine Verkürzung der Fahrt eintritt. Gegenwärtig ist z. B. die Bellevuestraße für den Bahnverkehr gesperrt, dies ist weder öffentlich bekannt gemacht, noch halten es die Kondukteure der Mühe werth, den Fahrgästen Mittheilung davon zu machen und es ist gestern Abend wiederholt vorgekommen, daß Personen in der Gr. Wollweberstraße einstiegen, um nach Bellevue zu fahren, aber in der Friedrichstraße aussteigen mußten, weil der Kondukteur erklärte: „Weiter gehts nicht mehr!" Derartiges Vorgehen zeigt keine Rücksichtnahme gegen das Publikum, doch dürfte wohl dieser Hinweis genügen, um die Direktion zu veranlassen, den Kondukteuren entsprechende Anweisungen zu geben, damit alle Fahrgäste unterrichtet werden, falls eine Fahrtverkürzung stattfinden muß.

— Wir machen darauf aufmerksam, daß am Freitag, den 7. d. M., Fahrbillets zum Besuche der Berliner Gewerbe-Ausstellung mit 10tägiger Gültigkeit nicht ausgegeben werden.

— In den Gärten und Straßen, in denen elektrische Beleuchtung eingerichtet ist, konnte man gestern Abend Tausende von Kohlweißlings sehen, welche die Flammen umspielten, um bald ihr Leben auszuhauchen, besonders bemerkbar machten sich dieselben im Garten des Konzerthauses, wo Konzert der Kapelle des Königsregiments stattfand, und am Parade- und Königsplatz, wo man heute Morgen ganze Haufen der todten Thiere vorfand.

— In Altdamm findet am morgigen Sonntag das Gauturnfest des Oberganes, Kreis IIIa Pommern, statt, und sind umfassende Vorbereitungen getroffen, um die zahlreich angemeldeten Turner aus allen Theilen des Gaues würdig zu empfangen.

— Die Anmeldungen auswärtiger Schützen zu dem Sonntag und Montag von der Schützen-Kompagnie der Bürger auf ihrem Schießpark veranstalteten Silber- und Konkurrenz-Schießen sind sehr zahlreich eingetroffen. Mit dem Schießen ist ein Volksfest verbunden, dessen Besuch auch Nichtmitgliedern gestattet ist, und denselben Gelegenheit bietet, den sonst für die Oeffentlichkeit abgesperrten Schießpark mit seinen Anlagen kennen zu lernen. Neben Konzert ist für allerlei Volksbelustigungen gesorgt, so daß es an der nöthigen Unterhaltung nicht fehlen wird.

— Auf dem „Julo" findet am morgigen Sonntag das erste große Feuerwerk statt, für dessen gelungene Ausführung der Umstand bürgt, daß die Ausführung desselben dem hiesigen bewährten Pyrotechniker Herrn Haack übertragen ist. Am Nachmittag findet Extra-Konzert der Königs-Regiments-Kapelle statt und wird dieselbe u. A. historische Märsche auf Fanfaren-Trompeten zum Vortrag bringen.

— Als der Eigenthümer Maspfuhl aus Rosengarten heute Morgen die Grüne Schanze entlang fuhr, kam sein Wagen in's Rollen und sauste im schnellsten Tempo die Straße hinab. In der Nähe der Post, wo die Marktwagen halten, gerieth das Maspfuhl'sche Pferd in die Scheere eines dieser Wagen, welche dem Thier tief in die Brust drang und eine so schwere Verletzung verursachte, daß dasselbe dem Tod geweiht war.

* Unter dem Verdacht des schweren Diebstahls wurden hier der Schreiber August Pohl und dessen Begleiterin, Frau Lehnert geb. Meier, durch die Kriminalpolizei verhaftet.

* Heute Vormittag um 10 Uhr geriethen in einer Wohnung des Hauses Deutschestraße 20 Möbel und Bettstücke in Brand. Die Feuerwehr war zur Stelle und löschte das Feuer in kurzer Zeit.

— Am Mittwoch wird in Marx' Konzertgarten das erste Parkfeuerwerk durch Herrn P. Kräußlich abgebrannt werden, inzwischen findet täglich Konzert des Damen-Trompeter-Korps „Hansa" statt, welches sich schnell die Gunst des Publikums erworben hat, wie der sich täglich steigernde Besuch beweist.

— Das Etablissement Johannisthal bildet schon lange einen beliebten Aufenthalt für die Stettiner Familien und da es sich herausgestellt hat, daß die dort veranstalteten Konzerte stets regen Zuspruch finden, hat sich der Besitzer, Herr Joh. Müller, entschlossen, für die nächste Zeit dort tägliche Konzerte zu veranstalten. Es ist dazu das unter Leitung des Herrn Bartl stehende Damen-Orchester „Neu-Wien" gewonnen worden, welches morgen Sonntag das erste Konzert giebt; der Eintrittspreis ist auf nur 10 Pfennig an Sonntagen festgesetzt, während an den Wochentagen tägliche Freikonzerte stattfinden.

— Der Herr Regierungs-Präsident hat im Einvernehmen mit der königlichen Eisenbahn-Direktion die der Aktiengesellschaft Randower Kleinbahnen ertheilte Genehmigung zum Bau einer Kleinbahn von Stolzenburger Glashütte nach Marienthal derart abgeändert, daß die Bahn in Normalspurweite herzustellen ist.

— Der Predigtamts-Kandidat Gustav Müller zu Alt-Damm hat am 8. Juni d. J. den 6 Jahre alten Sohn des Fischers Paul zu Alt-Damm, welcher in den Plönefluß gestürzt war, vom Tode des Ertrinkens gerettet. Diese menschenfreundliche That wird seitens des Herrn Regierungs-Präsidenten belobigend zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

— (Personal-Chronik.) Der bisher auf Probe angestellte Seelootse August Schröder zu Swinemünde ist zum königlichen Seelootsen ernannt worden. — Der bisher auf Probe angestellte Maschinist Johann Karstädt zu Swinemünde ist zum königlichen Maschinisten ernannt worden. — Der Sergeant Hermann Gustav Albert Wittmann vom Kürassier-Regiment Nr. 5 ist als Schutzmann bei der königlichen Polizei-Direktion zu Stettin angestellt worden. — Erich Karl Bruno Skursky, geboren am 30. Juli 1873 zu Berlin, ist als Landmesser vereidigt worden. — Im Kreise Ueckermünde ist für den Standesamtsbezirk Seegrund der Hauptlehrer Henning zu Ahlbeck zum Stellvertreter des Standesbeamten ernannt. — Der Lehrer Graffunder aus Albrechtsdorf ist zum Standesbeamten-Stellvertreter für den Bezirk Wahrlang vom Herrn Ober-Präsidenten der Provinz Pommern ernannt worden. — An dem Realprogymnasium zu Wollin i. Pom. ist die feste Anstellung des Zeichen- und Elementarlehrers Jesch genehmigt.

Bellevue-Theater.

Millöckers Operette „Der Feldprediger" bietet eine ganze Reihe gefälliger und ansprechender Melodien, auch das Libretto ist nicht übel, trotzdem hat es dieselbe für noch nie zu besonderer Zugkraft bringen können. Auch gestern, wo die Operette nach längerer Pause gegeben wurde, war das Theater nur halb gefüllt und dies war zu bedauern, da die Vorstellung zum Benefiz für Herrn Filiszczanko bestimmt war. Das Publikum erwies sich jedoch als überaus beifallslustig und war von der Darstellung sichtlich befriedigt, obwohl dieselbe nicht ganz auf der Höhe stand. Die Titelpartie erfordert zur vollendeten Darstellung einen kräftigen Tenor, Herrn Mailberg, welcher die Partie gestern übernommen hatte, mangelte ein solcher und er drang in Folge dessen mit seiner Stimme nicht durch, wenn er sich auch Mühe gab, den Anforderungen der Rolle gerecht zu werden; auch Herr Raven als „Kühnwald" konnte nur mäßigen Ansprüchen genügen. Nicht übel war Herr Jordan als „Pifffow", er entfaltete wirksamen Humor und erregte ebenso wie Herr Picha (Amtmann Heidekrug) wiederholt Heiterkeit. Herr Filiszczanko als Benefiziant begnügte sich mit der kleinen Rolle des „Kosaken-Hetmanns" und machte aus diesem einen recht unkultivirten Russen. Reizend waren Frl. Tuscher und Frl. Sicker als Amtsmannstöchter, im Gesang wie Darstellung gleich vorzüglich. Anerkennung verdiente die Regie des Herrn Jordan, auch auf die Ausstattung war Sorgfalt verwendet, besonders auf das letzte Bild des 2. Aktes, hier fehlte selbst nicht die Musikkapelle der Lützow'schen Freischaar, doch war die Harmonie derselben etwas kriegerisch.

Das nächste Benefiz findet am Dienstag für den verdienstvollen Regisseur, Herrn Willy Werthmann, statt, derselbe hat eine sehr glückliche Wahl getroffen, indem er „Lumpenmüller's Lieschen" zur Aufführung bringt, eine Bearbeitung des bekannten Romans der Heimburg. Bei dem Aufsehen, welche der Roman besonders in Frauenkreisen erregt, dürfte die dramatische Bearbeitung desselben sicher auch Interesse finden. Die einzelnen Rollen sind mit den ersten Kräften besetzt.

R. O. K

Aus den Provinzen.

(:) **Altdamm**, 1. August. In der hiesigen Parochie wird vom 1. Januar 1897 ab eine dritte Pfarrstelle mit dem Sitz in Augustwalde errichtet.

Stargard, 31. Juli. Eine Erfindung, der es vielleicht beschieden ist, im Eisenbahnwesen einmal eine nicht unbedeutende Rolle zu spielen, ist von dem hiesigen Eisenbahnassistenten Herrn Rackow nach vielen Versuchen gemacht und gestern Vormittag von einer Kommission technischer Eisenbahnbeamten, unter Leitung des Herrn Baumeisters Riedel geprüft worden. Die geschäftsführende Direktion der deutschen Eisenbahnen hatte unlängst ein Preisausschreiben für einen Apparat erlassen, der auf der Station anzeigt, daß der letzte Wagen eines Zuges, der ein Geleise kreuzt oder von diesem auf ein Nebengeleise abbiegt, thatsächlich das Markirzeichen der Weichen durchfahren hat und das Hauptgeleise somit frei ist. Herrn Rackows Erfindung geht dahin, daß ein an dem Markirzeichen der Weiche angebrachter aufwärts stehender Hebel von einer hebelartigen Vorrichtung der letzten Achse des Zuges niedergedrückt wird. Hierdurch wird die Verbindung zweier elektrischer Ströme hergestellt und ein Läutewerk auf der Station in Bewegung gesetzt, das so lange ertönt, bis thatsächlich die Hauptstrecke frei ist. Ueber die gestern mit dem Apparat auf der hiesigen Station vorgenommenen Versuche sprach sich, wie die „Starg. Ztg." meldet, die erwähnte Kommission sehr günstig aus. In Verbindung mit dieser Erfindung hat Herr Rackow ferner einen sinnreichen Apparat konstruirt, der das Aufeinanderfahren zweier Züge auf freier Strecke verhindern soll. Der von einer Station ausfahrende Zug hat einen der vorgeschriebenen Apparate zu passiren und setzt dadurch das kurz vor der nächsten Station befindliche Läutewerk des Bahnwärters in Bewegung. Mit diesem ist ein Arm verbunden, der, sobald die Scheibe des Werkes die zum Läuten nothwendige halbe Umdrehung macht, einen Hebel zwischen den Geleisen hebt. Ein Zapfen dieses Hebels greift nun in eine von der Maschine eines etwa entgegenfahrenden Zuges herabhängende Kette und öffnet so den Verschluß der Carpenterbremse. Hierdurch wird der Zug zum Stehen gebracht. In nächster Zeit wird auch diese Einrichtung gleichzeitig mit einer dritten Erfindung des Herrn Rackow über einen besseren Verschluß der Weichen von Baubeamten der Direktion geprüft werden.

][**Naugard**, 31. Juli. Vorgestern war der Kirchenälteste Friedrich Streblow in Neu-Langkafel mit seiner Ehefrau auf dem Felde mit dem Einfahren von Hafer beschäftigt, als ein Gewitter so schnell hochzog, daß die Eheleute ihr Gehöft nicht mehr erreichen konnten. Ein Blitzstrahl fuhr hernieder und tödtete Streblow und das Pferd, welches vor den Wagen gespannt war, der Wagen fing Feuer und verbrannte, ebenso ein Theil des Hafers. Frau Streblow wurde durch den Blitzschlag betäubt, sie erholte sich jedoch später wieder.

Kolberg, 31. Juli. Gestern Abend schlug der Blitz in den Schafstall des Gutes zu Mechenthin. Das Gebäude brannte vollständig nieder. 169 Schafe kamen in den Flammen um. Auch eine Menge Korn ist vernichtet.

ʒ **Bütow**, 31. Juli. Bekanntlich kommen in der Umgegend von Cremerbruch noch viele Kreuzottern vor. Zwei in der Nähe eines Bruches bei der Ernte beschäftigte Frauen wurden daselbst von solchen giftigen Reptilen gebissen, von denen die eine Frau durch einen Biß ins Bein besonders schwer verletzt wurde. Durch Darreichung von recht vielem Schnaps — dieselbe soll 3 Liter vor Ankunft des schleunigst aus Bütow requirirten Arztes getrunken haben — und durch die schnelle Hülfeleistung des Arztes, der die Bißwunde ausschnitt, gelang es, den Tod abzuwenden, so daß sie sich jetzt auf dem Wege der Besserung befindet.

§ **Jastrow**, 31. Juli. Ein Unwetter, wie wir es seit Menschengedenken kaum erlebt haben, brach gestern um 5 Uhr Nachmittags hier los. Gewitterwolken zogen von West, Süd und Ost heran, die Luft verfinsterte sich so, daß man Licht anzünden mußte, um lesen zu können. Dazu erhob sich ein Wirbelsturm, und alsbald prasselte ein Hagel hernieder, der Schlossen von der Größe einer Wallnuß aufzuweisen hatte, ja, einzelne unförmliche Eisstücke kamen herab, die vom Gewichte eines Hühnereies waren. Das Federvieh mußte sich in sicheres Versteck flüchten, um nicht erschlagen zu werden. Dann aber kamen Wassermassen herunter, welche die Straßen überflutheten. In der Nähe des Rathhauses und der Littenschen Wollspinnerei und Tuchfabrik staute sich das Wasser so hoch an, daß alle Passage aufhörte. Von den im Norden der Stadt sich hinziehenden Höhen fluthete es so herunter, daß ein reißender Fluß entstand, der die auf der Chaussee befindlichen Fuhrwerke zur Umkehr trieb. Als nach etwa drei Stunden der wolkenbruchartige Regen sich etwas mäßigte, da gab es manche heitere Scene. Junge Leute wateten durch die noch die Straßen der Niederstadt bedeckenden Wassermassen und ergötzten sich an muthwilligen Scherzen; besonders machte es manchem Jünglinge Vergnügen, ein auf dem Heimwege aufgehaltenes Mägdlein durch die Fluth tragen zu dürfen. So ernst die Sache war, so gewann doch die Jugend, die aus den Zerstörungen nicht Schaden haben konnte, derselben eine heitere Seite ab. Jedenfalls aber überwiegt der Nutzen dieses außergewöhnlichen Naturereignisses bei Weitem den Schaden, weil endlich nach wochenlanger Dürre die Erde wieder die nöthige Feuchtigkeit erhalten hat. Freilich wird dem Sommerkorn nur noch in vereinzelten Fällen geholfen werden können, wohl aber den Kartoffelfeldern und trockenen Wiesen.

Aus den Bädern.

Bad Salzbrunn i. Schl., 31. Juli. Kurgäste mit Begleitung sind gemeldet 3888 Personen, Fremdenverkehr 2800, zusammen 6688 Personen.

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

Christoph Fr. Grieb's Englisch-deutsches und Deutsch-englisches Wörterbuch. Zehnte Auflage. Von Dr. Arnold Schröer. Stuttgart bei Paul Neff. Wir haben dies Werk bereits wiederholt besprochen und empfohlen. Es bietet ein völlig ausreichendes, nicht zu kostspieliges, auf der Höhe der Zeit stehendes Wörterbuch. [181]

Die bei G. D. Bädeker in Essen-Ruhr erschienene Broschüre über **„Schönschnellschreiben"**, von Direktor Rudolf Schreiber in Essen-Ruhr herausgegeben, in 10—12 Stunden durch Selbstunterricht ohne Lehrer zu erlernen, ist wegen ihrer leicht faßlichen Methode, durch welche selbst die schlechteste und unleserlichste Schrift zu einer dauernd schönen und geläufigen umgebildet wird, allgemeiner Beachtung werth. Der Preis des elegant ausgestatteten Werkchens ist 60 Pf. [198]

Von dem **Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes** vom 27. Mai 1896 ist aus der Feder von E. Grünewald, Amtsgerichtsrath in Metz, eine Textausgabe mit kurzen erläuternden Anmerkungen und Register zum Preise von nur 60 Pf. (kartonn.) erschienen (München 1896. C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung). Mit der den Verfasser auszeichnenden klaren, juristisch knappen und doch auch für den Laien verständlichen Darstellungsweise sind hier übersichtlich das Wesen des unlauteren Wettbewerbs und die Mittel erörtert, durch die ihm das Gesetz entgegenzutreten sucht. Das Werkchen ist gut ausgestattet, das Format handlich, der Druck von anerkennenswerther Deutlichkeit, es verdient daher, warm empfohlen zu werden. [199]

Vermischte Nachrichten.

Memel, 31. Juli. Dem „Memeler Dampfboot" liegt eine Meldung aus Libau vor, wonach dort seit Mittwoch eine furchtbare Feuersbrunst herrsche. Bis gestern seien 60 Gebäude, darunter das Postamt, niedergebrannt, der Telegraph unterbrochen. Die Roonstraße, die Julianenstraße und der Neue Markt stehen in Flammen. Die Feuerwehr sei machtlos. Das Feuer soll in einem Petroleumspeicher ausgebrochen sein, der Schaden ist sehr beträchtlich.

Thorn, 31. Juli. Drei Knaben in Podgorze fanden gestern auf dem Artillerieschießplatz einen Zünder, welchen sie in ihrer Wohnung entluden. Dabei explodirte der Zünder. Ein Knabe wurde furchtbar verstümmelt und war sofort todt. Die beiden andern Knaben wurden schwer verletzt.

München, 30. Juli. Der Preußenfresser Sigl „berichtet" in seinem „Vaterl." über folgende Missethat eines Preußen: „Ein nach Hersbruck verschlagenes Nordlicht erfreut sich einer äußerst frechen Preußenschnauze. Vor einiger Zeit beliebte der Preuß' zwei Tage lang blau zu machen; am ersten soff er bis zum Abend „wie ein Loch", schimpfte weidlich über die Baiern, wobei er erklärte: „een Preuß hätte mehr Jrütze im Kopp als zehn Baiern", und wurde schließlich zum Wirthshaus hinausgeschmissen und ordentlich verbläut. Am folgenden Tage fuhr das Kulturschwein fort weiter zu saufen. Abends gegen ½8 Uhr wollte er im Bahnhofe eine rangirende Lokomotive aufhalten. Als ihn der Lokomotivführer fortwies, ergriff Bruder Preuß' einen Stein und warf den auf der Maschine befindlichen Heizer derart an die Stirne, daß eine klaffende Wunde entstand, welche sofort vom Bahnarzt hier genäht werden mußte. Der Heizer konnte die Fahrt nicht weiter fortsetzen und mußte mit dem nächsten Zug als dienstunfähig nach Nürnberg zurückfahren. Der freche Preuß' wurde übrigens schon öfters wegen seiner Schimpfereien über die Baiern vermöbelt." So redet sich der wackere Sigl täglich in immer größere Wuth über die Preußen hinein, und der abscheuliche Preuß' lacht ihn noch obendrein aus. Bös ist ihm deshalb keiner.

Lemberg, 31. Juli. Vorgestern brach in Uscie Zielone ein Schadenfeuer aus, welches 60 Gebäude einäscherte, darunter das Gemeindeamt, die Gendarmeriekaserne, die römisch-katholische und die griechisch-katholische Pfarre.

♀ **Lemberg**, 1. August. Die große Naphtafabrik in Chorkowka ist niedergebrannt. Der Schaden ist bedeutend.

Zürich, 31. Juli. Für die Opfer der Ausschreitungen in Zürich, Kreis 3, sind schon zahlreiche Liebesgaben eingegangen. Amtlicherseits wird mitgetheilt, daß die Blättermeldungen, eine oder mehrere Personen seien den bei den Unruhen erhaltenen Verletzungen erlegen, unbegründet sind. Die Obduktion der Leiche des Kaufmanns Levi ergab unzweifelhaft Mord; der Thäter ist noch unbekannt.

Paris, 30. Juli. In der Rue de la Roquette (Faubourg Saint-Antoine) gewahrten gestern Schutzleute einen alten Mann in erbärmlichster Kleidung, der in den Läden etwas im Geheimen anzubieten schien. Ein Schutzmann faßte ihn ab, als er bemerkt hatte, daß er geschmuggelte Zündhölzchen verkaufe. (Wegen des Monopols kosten Zündhölzchen hier etwa das Zehnfache als in Deutschland.) Auf dem Polizeiamt erklärte der Verhaftete: „Ich heiße Nikolas Zimmermann, bin 62 Jahre alt, Ritter der Ehrenlegion, wohne Rue Julien-Lacroix. Ich verkaufe geschmuggelte Zündhölzchen, denn ich bin verkrüppelt, auf der linken Seite fast gelähmt, kann also nicht arbeiten. Wegen meines Alters will mich auch Niemand. Ein Freund giebt mir die Zündhölzchen, durch deren Verkauf ich gerade genug verdiene, um nicht Hungers zu sterben." Eine Untersuchung in seiner Wohnung bestätigte diese Angaben. Sein Diplom als Ritter der Ehrenlegion und alle persönlichen Papiere lagen vor. Der Militärabschied besagte, als Korporal habe Zimmermann mit seinen Leuten auf der Höhe bei Champigny während der Nacht einen deutschen Posten überrascht und aufgehoben. Dafür hatte er das Ehrenkreuz erhalten, das ihn leider nicht vor Hunger und Elend schützt.

Newyork, 31. Juli. Ein Zusammenstoß zwischen einem Vergnügungszug und einem Schnellzug ist 4 Meilen von Atlantic-City erfolgt. Zwei Waggons des Vergnügungszuges sind zerstört, ungefähr 50 Passagiere getödtet, zahlreiche verletzt. Hülfe ist abgegangen.

— Unter den Verkäufen, welche in der Berliner Gewerbe-Ausstellung in der letzten Zeit gemacht sind, verdient besonders die Nachbestellung auf die prachtvolle Schlafzimmereinrichtung erwähnt zu werden, welche von A. S. Ball ausgestellt ist. Der Käufer wohnt in Dresden. Die Einrichtung ist aus Cedern- und Lindenholz hergestellt und in weißem Untergrund mit Buntmalerei geziert. Der Kaufpreis ist 15 000 Mark.

— (Was eine Tingel-Tangelsängerin verdient.) Die in einem Tingeltangel wirkende Sängerin Yvette Guilbert machte einem Blatte folgende Geständnisse über ihren Beruf: „Ich habe einen Vertrag für Amerika unterschrieben, aber erst für Dezember. Man darf seine Zuhörer nicht übersättigen, nicht lange am selben Orte singen. Zwei, drei Monate genügen; man kommt wieder, wenn man halb vergessen ist. Ich habe hier in Paris meinen Vertrag auf vier Jahre erneuert. Mein Direktor wollte vier, ich nur drei Monate jährlich; ich machte ihm begreiflich, daß dies genügt. Uebrigens ist mein Vertrag glänzend, 120 000 Franks das Jahr (also 40 000 den Monat). Für Amerika erhalte ich 200 000 Franks den Monat; recht hübsch, nicht wahr? Voriges Jahr erzielte ich 87 000 Franks in neun Tagen. In zehn Jahren habe ich meine Million erübrigt, ohne das Geld, das ich ausgegeben habe. Dann trete ich zurück. Meine Ausgaben betragen 120 000 Franks das Jahr. Ich habe zwei vollständige Haushaltungen, eine in Paris, die andere auf dem Lande, ein Besitzthum in Vaux bei Meulan, für das ich 670 000 Franks bezahlt habe. Ich habe elf Dienstboten und sechs Pferde.

Bankwesen.

London, 31. Juli. Bankausweis.
Totalreserve Pfd. Sterl. 37 285 000, Abnahme 497 000.
Notenumlauf Pfd. Sterl. 27 422 000, Zunahme 127 000.
Baarvorrath Pfd. Sterl. 47 880 000, Abnahme 370 000.
Portefeuille Pfd. Sterl. 28 431 000, Abnahme 241 000.
Guthaben der Privaten Pfd. Sterl. 55 454 000, Abnahme 257 000.
Guthaben des Staats Pfd. Sterl. 7 166 000, Abnahme 495 000.
Notenreserve Pfd. Sterl. 35 043 000, Abnahme 290 000.
Regierungs-Sicherheiten Pfd. Sterl. 14 960 000, unverändert.
Prozentverhältniß der Reserve zu den Passiven 59 3/8 gegen 59 1/2 in der Vorwoche.
Clearinghouse-Umsatz 125 Mill., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres weniger 54 Millionen.

Berlin, 31. Juli.

Butter-Wochenbericht

von Gebrüder Lehmann u. Co., NW. 6, Luisenstraße 43—44.

In dieser Berichtswoche war das Geschäft etwas lebhafter, die Zufuhren von feinster Butter sind bedeutend geringer geworden und mußte die Notirung heute um 5 M. erhöht werden, zumal auch von Kopenhagen und Hamburg eine Preissteigerung von 4 Kr. bezw. 5 M. gemeldet wurde.

Für Landbutter blieben die Preise unverändert.

Die hiesigen Großhandelspreise im Wochendurchschnitt sind: für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften (Alles per 50 Kilogramm): Ia. 100, IIa. 94, IIIa. 90, abfallende 85 Mark.

Landbutter: Preußische und Littauer 72—74 Mark, Netzbrücher 72—74 Mark, Pommersche 72—74 Mark, Polnische 72—74 Mark, Baierische Senn- —,— Mark, Baierische Land- —,— Mark, Schlesische 72—74 Mark, Galizische 67—70 Mark.

Börsen-Berichte.

Stettin, 1. August. (Amtlicher Bericht.) Wetter: Schön. Temperatur + 22° Reaumur. Barometer 764 Millimeter. — Wind: Südwest.

Weizen unverändert, per 1000 Kilogramm loko ohne Handel, per September-Oktober 137,00 nom.

Roggen unverändert, per 1000 Kilogramm loko ohne Handel, per September-Oktober 109,50 nom., per Oktober-November 110,50 nom.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommerscher 118,00—125,00.

Winterrübsen per 1000 Kilogramm loko und kurze Lieferung 175,00—180,00.

Winterraps per 1000 Kilogramm loko und kurze Lieferung 184,00—188,00.

Spiritus geschäftslos, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 33,2 nom., Termine ohne Handel.

Angemeldet: Nichts.

Landmarkt.

Roggen 108—111. Hafer 126—132. Heu 2,50—3,00. Stroh 24—26. Kartoffeln 40—48.

Nichtamtlich.

Petroleum loko 10,65 verzollt, Kasse 5/12 Prozent.

Rüböl loko 44,50 B., per Aug. 45,75 B., per September-Oktober 45,75 B.

Berlin, 1. August. Weizen per September 137,00 bis 137,52, per Oktober 136,75.

Roggen per September 109,75 bis —,—, per Oktober —,—,

Rüböl per August 45,00, per Oktober 45,00.

Spiritus loko 70er 34,30, per September 70er 38,50, per Oktober 70er 38,20.

Hafer per September 115,75.

Mais per September 85,00.

Petroleum per August 20,80, per September —,—

London, 1. August. Wetter: Schön.

Berlin, 1. August. Schluß-Kourse.

Preuß Consols 4%	105,70
do. do. 3½%	104,80
do. do. 3%	100,00
Deutsche Reichsanl. 3%	99,70
Pomm. Pfandbriefe 3½%	100,60
do. do. 3%	94,60
do. Landescred.-B. 3½%	100,70
Centrallandsch.Pfdbr. 3½%	101,90
do. 3%	94,75
Italienische Rente	87,80
do. 3% Eisenb.-Oblig.	53,40
Ungar. Goldrente	104,40
Rumän. 1881er am. Rente	100,25
Serbische 4% 95er Rente	64,50
Griech. 5% Goldr. v. 1890	30,60
Rum. amort. Rente 4%	87,75
Russ. Boden-Credit 4½%	105,10
do. do. von 1880	102,80
Mexikan. 6% Goldrente	94 90
Oesterr. Banknoten	170,35
Russ. Banknoten Cassa	216,20
do. do. Ultimo	216,25
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	109,50
do. (100) 4%	106,40
do. (100) 4%	102,40
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	101,20
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission	102,90
Stett. Vulc.-Act. Littr. B	160 25
Stett. Vulc.-Prioritäten	162,00
Stettiner Straßenbahn	108,10
Petersburg kurz	216 00

London kurz	20,38
London lang	20,33
Amsterdam kurz	168,45
Paris kurz	81,00
Belgien kurz	91 00
Berliner Dampfmühlen	112,25
Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	67,25
„Union", Fabrik chem. Produkte	110,00
Barziner Papierfabrik	179,75
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	103,00
3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	101 25
Stett. Stadtanleihe 3½%	101,60

Ultimo-Kourse:

Disconto-Commandit	207,90
Berliner Handels-Gesellsch.	150,50
Oesterr. Credit	225,75
Dynamite Trust	173,00
Bochumer Gußstahlfabrik	160,60
Laurahütte	153,40
Harpener	158,10
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	177,70
Dortm. Union St.-Pr. 6%	45 60
Ostpreuß. Südbahn	89,50
Marienburg-Mlawkabahn	91 75
Mainzerbahn	119,80
Norddeutscher Lloyd	111 75
Lombarden	43.80
Luxemb. Prince-Henribahn	89 80

Tendenz: Still.

Paris, 30. Juli. (Schluß-Kourse.) Fest.

	31.	30.
3% amortisirb. Rente	100,50	100,20
3% Rente	101,80	101,50
Italienische 5% Rente	87,50	87,52
4% ungar. Goldrente	—,—	103,50
4% Russen de 1889	103,00	—,—
3% Russen de 1891	93,40	92,85
4% unifiz. Egypten	—,—	—,—
4% Spanier äußere Anleihe	63,87	63,62
Convert. Türken	19,30	19,00
Türkische Loose	96,50	96,70
4% privil. Türk.-Obligationen	440,00	435,00
Franzosen	765,00	763,00
Lombarden	—,—	226,00
Banque ottomane	541,00	537,00
„ de Paris	830,00	820,00
Debeers	770,00	761,00
Credit foncier	654,00	653,00
Huanchaca	82,00	81,00
Meridional-Aktien	—,—	603,00
Rio Tinto-Aktien	582,00	562,50
Suezkanal-Aktien	3397,00	3393,00
Credit Lyonnais	779,00	777,00
B. de France	—,—	—,—
Tabac; Ottom.	332,00	—,—
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122 9/16	122 9/16
Wechsel auf London kurz	25,15½	25,15
Cheque auf London	25,17	25,16½
Wechsel Amsterdam k.	205,93	205,87
„ Wien k.	208,00	207,87
„ Madrid k.	414,50	415,00
„ Italien	6,62	6,62
Robinson-Aktien	224,00	220,00
4% Rumänier	88,00	88,25
5% Rumänier 1893	99,75	99,50
Portugiesen	25,87½	25,56
Portugiesische Tabaksoblig.	—,—	—,—
4% Russen de 1894	66,37½	—,—
Langl. Estat.	132,50	131,00
3½% Russ. Anl.	100,40	100,10
Privatdiskont	—,—	—,—

Hamburg, 31. Juli, Nachm. 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Juli 9,52½, per August 9,55, per September 9,67½, per Oktober 9,90, per Dezember 10,05, per März 10,30. Stetig.

Hamburg, 31. Juli, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per September 49,50, per Dezember 47,50, per März 47,50, per Mai 47,75. Matt.

Bremen, 31. Juli. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Fest. Loko 6,35 B. Russisches Petroleum. Loko 6,15 B.

Wien, 31. Juli. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 6,54 G., 6,56 B., per Frühjahr 6,87 G., 6,89 B. Roggen per Herbst 5,54 G., 5,56 B., per Frühjahr 5,82 G., 5,84 B. Mais per Juni-Juli —,— G., —,— B., per Juli-August —,— G., —,— B., per August-September 3,70 G., 3,72 B., per September-Oktober 3,83 G., 3,85 B. Hafer per Herbst 5,48 G., 5,50 B.

Amsterdam, 31. Juli. Java-Kaffee good ordinary 50,00.

Amsterdam, 31. Juli. Bancazinn 36,50.

Amsterdam, 31. Juli, Nachm. Getreidemarkt. Weizen auf Termine träge, per November 138,00, per März 137,00. Roggen loko beh., do. auf Termine träge, per Juli —,—, per Oktober 88,00, per März 92,00. Rüböl loko 24,25, per Herbst 23,52, per Mai 1897 24,37.

Antwerpen, 31. Juli. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen träge. Hafer behauptet. Gerste behauptet.

Antwerpen, 31. Juli, Nachm. 2 Uhr — Minuten. Petroleummarkt. (Schluß-Bericht.) Raffinirtes Type weiß loko 17,25 bez. u. B., per August 17,25, per September 17,50. Fest.

Antwerpen, 31. Juli. Schmalz per Juli 45,00. Margarine ruhig.

Paris, 31. Juli, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) behauptet, 88% loko 27,00 bis 27,25. Weißer Zucker beh., Nr. 3 per 100 Kilogramm per Juli 29,50, per August 29,62, per Oktober-Januar 28,25, per Januar-April 28,87.

Paris, 31. Juli, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Juli 17,90, per August 18,05, per September-Dezember 18,10, per November-Februar 18,20. Roggen ruhig, per Juli 10,50, per November-Februar 10,40. Mehl beh., per Juli 37,70, per August 37,95, per September-Dezember 38,80, per November-Februar 39,10. Rüböl ruhig, per Juli 54,00, per August 53,25, per September-Dezember 53,50, per Januar-April 54,25. Spiritus ruhig, per Juli 28,50, per August 28,75, per September-Dezember 29,75, per Januar-April 30,75. — Wetter: Bewölkt.

London, 31. Juli. An der Küste 6 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Heftiger Nachtregen.

London, 31. Juli. 96proz. Javazucker 11,62, ruhig. Rüben-Rohzucker loko 9,50, stetig. Centrifugal-Kuba —,—.

London, 31. Juli. Chili-Kupfer 48,50, per drei Monat 48,37.

London, 31. Juli, Nachm. 2 Uhr. Getreidemarkt. (Schluß-Bericht.) Sämtliche Getreidearten ruhig bei unveränderten Preisen.

Liverpool, 31. Juli. Getreidemarkt. Weizen, Mais und Mehl stetig. Wetter: Trübe.

Glasgow, 31. Juli, Nachm. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 45 Sh. 11½ d.

Newyork, 31. Juli. (Anfangskourse.) Weizen per September 63,87. Mais per September 30,37.

Newyork, 31. Juli, Abends 6 Uhr.

	31.	30.
Baumwolle in Newyork	7 7/16	7 7/16
do. in Neworleans	6 13/16	6 11/16
Petroleum Rohes (in Cases)	7,55	7,55
Standard white in Newyork	6,65	6,65
do. in Philadelphia	6,60	6,60
Pipe line Certificates August	105,00*	107,50*
Schmalz Western steam	3,50	3,45
do. Rohe und Brothers	3,85	3,85
Zucker Fair refining Moscovados	3,00	2,87
Weizen stetig.		
Rother Winter- loko	67,25	66,87
per Juli	—,—	63,37
per August	63,62	63,37
per September	64,25	63,87
per Dezember	66,12	65,75
Kaffee Rio Nr. 7 loko	11,50	11,75
per August	10,05	10,15
per Oktober	9 30	9,25
Mehl (Spring-Wheat clears)	2,40	2,40
Mais stetig,		
per Juli	—,—	30,37
per September	30,50	30,37
per Oktober	20,87	30,87
Kupfer	11,05	11,00
Zinn	13,35	13,35
Getreidefracht nach Liverpool	2,12	2,12

* nominell.

Chicago, 31. Juli.

	31.	30.
Weizen stetig, per Juli	58,12	58,00
per September	58,87	58,37
Mais stetig, per Juli	23,87	23,75
Pork per Juli	6,20	6,05
Speck short clear	3,50	3,50

Wasserstand.

* **Stettin**, 1. August. Im Revier 5,67 Meter = 18' 1".

Schiffsnachrichten.

= Aus Hamburg wird uns gemeldet, daß die beiden Fischerfahrzeuge „Expreß" und „Renner" mit der Mannschaft in der Nordsee untergegangen sind.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 1. August. Der deutsche Botschafter in Wien, Graf Eulenburg, welcher den Kaiser auf der Nordlandreise begleitet hatte, ist nach Wien zurückgereist. Er wird unterwegs beim Reichskanzler Fürsten Hohenlohe in Alt-Aussee Aufenthalt nehmen.

Wien, 1. August. Nach hier eingetroffenen Nachrichten soll die Verlobung des italienischen Kronprinzen mit der Prinzessin Helene von Montenegro in den nächsten Tagen offiziell bekannt gegeben werden. In Cettinje werden bereits jetzt für die Mitte des Monats zu erwartende Ankunft des Kronprinzen umfangreiche Veranstaltungen getroffen.

Wien, 1. August. Der Athener Korrespondent der „N. Fr. Pr." bestätigt, daß der türkische Gesandte dem griechischen Kabinet eine Verbalnote der Pforte übermittelt habe. Die türkische Regierung beklagt sich in dieser Note über die Unterstützung, welche die kretensischen Insurgenten durch Griechenland erhalten. Sie fordert die griechische Regierung auf, die Absendung von Kriegsmaterial nach Kreta, sowie das Eindringen von Banden nach Macedonien zu verhindern. Die griechische Regierung hat sofort die Note mit der Versicherung beantwortet, daß Griechenland sich vollständig neutral halte.

Zürich, 1. August. Die Ruhe ist hier vollständig wieder hergestellt, die Truppen werden in nächster Woche entlassen. Große Schaaren Entflohener kehren zurück.

Brüssel, 1. August. „Patriot" verzeichnet das Gerücht, daß die Regierung Eingangszölle auf ausländische Weine erheben werde.

Paris, 1. August. Vizekönig Li-Hung-Tschang reist heute nach Havre ab. Nachmittags wird derselbe vom Präsidenten der Republik in Audienz empfangen werden. Am Abend wird zu Ehren des Vizekönigs noch ein großes Diner gegeben. Morgen wird sich derselbe nach England einschiffen.

Der „Temps" veröffentlicht eine Allarm-Korrespondenz aus Tamatau betreffend eine neue Insurrektion der Fahvevalos. Am Schlusse der Korrespondenz heißt es, die Einverleibung der Hovas in die Miliz sei ein großer Fehler, da die Hovas niemals mit dem gewünschten Eifer Einheimische bekämpfen werden. Es steht zu befürchten, daß auf der ganzen Insel eine Insurrektion ausbricht.

Rom, 1. August. Der Kronprinz wird sich auf der Yacht „Gaisla" zu den im September stattfindenden Festlichkeiten nach Cettinje begeben. Hofkreise behaupten, daß bei dieser Gelegenheit seine Verlobung mit der Prinzessin Helene stattfindet.

Madrid, 1. August. Den offiziösen Siegesnachrichten aus Kuba zufolge sollen die spanischen Truppen in sechs Begegnungen mit den Rebellen 95 derselben getödtet haben, darunter mehrere Führer. Diese Meldung macht jedoch auf die öffentliche Meinung nicht den geringsten Eindruck. Das scharfe Dekret, durch welches die amerikanische Regierung die Neutralität für Kuba vorschreibt, wird als ein Beweis dafür angesehen, daß die Insurgenten die Oberhand haben und sogar die Unterstützung der amerikanischen Flibustier entbehren können.